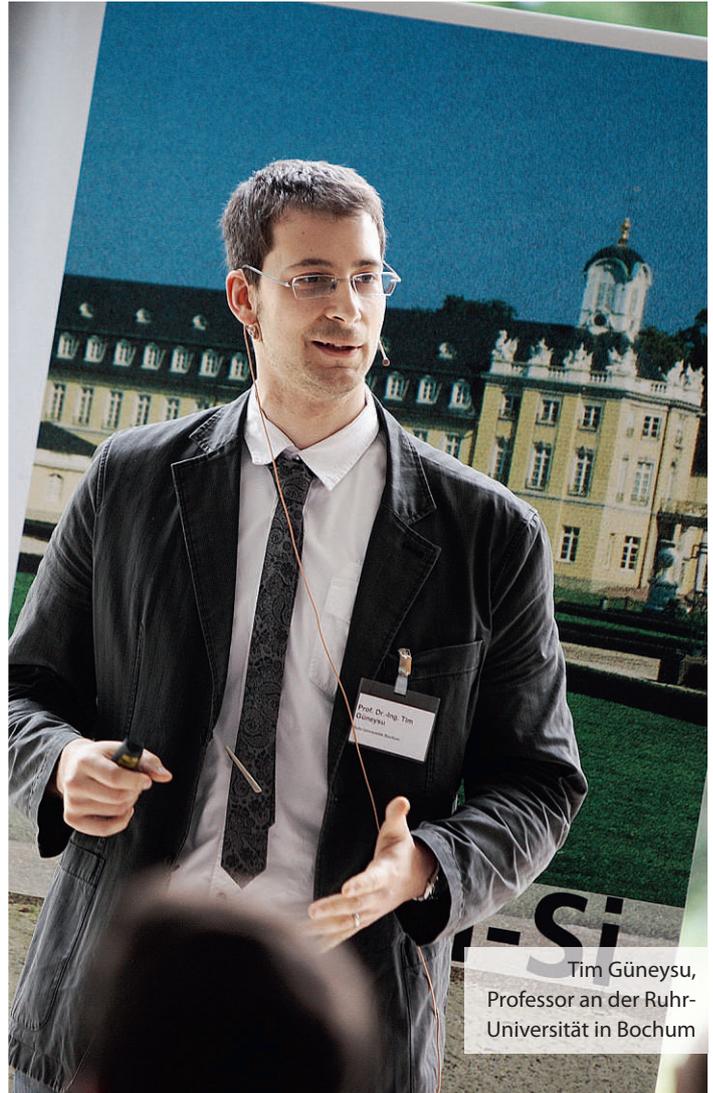


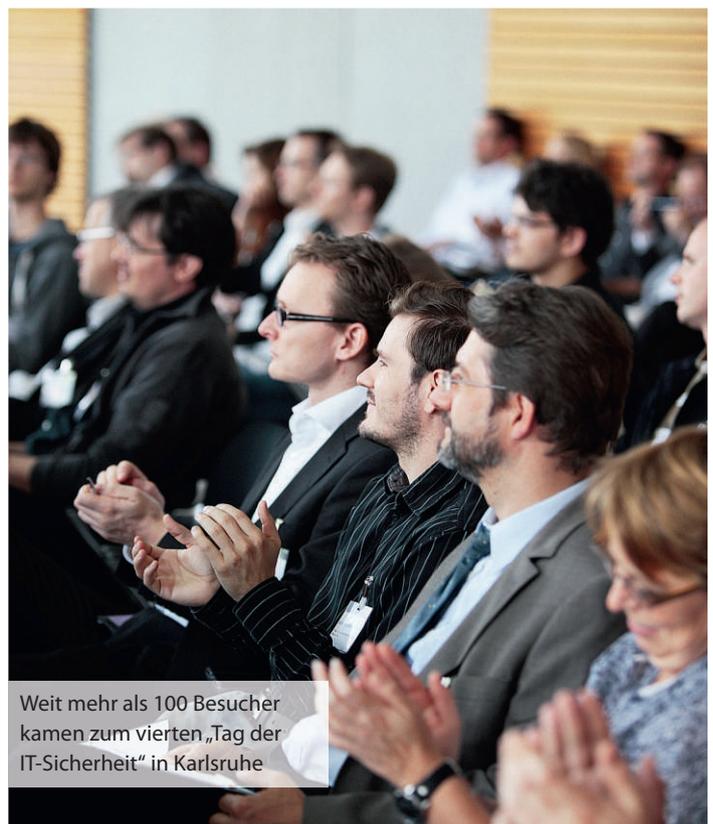
Sebastian Schreiber,
Chef der SySS, hackte sich live
in iPads und USB-Sticks



David Hermanns,
Geschäftsführer des Firmen-
netzwerks CyberForum



Tim Güneysu,
Professor an der Ruhr-
Universität in Bochum



Weit mehr als 100 Besucher
kamen zum vierten „Tag der
IT-Sicherheit“ in Karlsruhe

Abteilung Attacke und Operation Defense

Wie Hacker angreifen und die Experten darauf reagieren:
Der vierte Tag der IT-Sicherheit in Karlsruhe nähert sich seinem Thema von beiden Seiten an

Der Mann weiß, wie man einen richtigen Angriff zu fahren hat. Dabei wirkt Sebastian Schreiber eher wie der ideale Typ Schwiegersohn. Sympathisch und leicht schwäbelnd steht er da, lächelt ins Publikum des vierten Tags der IT-Sicherheit, den die Karlsruher IT-Sicherheitsinitiative (KA-IT-Si) mit der IHK Karlsruhe und dem CyberForum ausrichtet. Dann geht es los.

Flink fegt Schreiber über die Tastatur, hier ein paar Klicks, da ein paar Klongs, wenn er etwas zu fest den Laptop malträtiert. Innerhalb weniger Minuten hat er einen Online-Shop geknackt, den Preis für einige Bücher um die Hälfte reduziert und sich selbst noch einen Gutschein gutgeschrieben. Schreiber ist ein Hacker. Aber einer von den Guten.

36 Mitarbeiter beschäftigt Schreiber in seiner Tübinger Firma SySS. Und die tun den lieben langen Tag nichts anderes, als Systeme anzugreifen. Sie brechen in Netzwerke oder Web-Applikationen ein und identifizieren so die Schwachstellen. Der Chef selbst macht das auf eindrucksvolle Weise vor einem Publikum von mehr als 100 Interessierten im Haus der Wirtschaft vor. Handys werden zu Abhörwanzen. Den Screen-Lock des iPad hat er mit ein paar Handgriffen geknackt. USB-Sticks mit vermeintlich sicherem Passwort-Schutz ebenso. Und Google hat bei Schreiber zwar auch was mit

Suchen zu tun – indes: Schreiber erkennt per Suchmaschine Lücken in Web-Applikationen und findet schlecht gesicherte Passwörter Hunderter Nutzer.

Kein Wunder also, dass CyberForum-Chef David Hermanns bereits eingangs auf die „massiven Risiken für die Industrie“ hinweist, die IT-Sicherheitsprobleme mit sich bringen. Experten wie Jörn Müller-Quade arbeiten seit Jahren an Konzepten, diesen beizukommen. Der Professor am KIT etwa beschäftigt sich mit Kryptografie und wie Botschaften zwischen Teilnehmern wirkungsvoll verschlüsselt werden können.

Tim Güneysu, Professor an der Ruhr-Uni in Bochum, wiederum schlägt in die gleiche Kerbe wie Hacker Schreiber. „Jeder Schutzmechanismus, der rein in der Software implementiert wurde, ist früher oder später auszuhebeln.“ Deshalb beschäftigt sich Güneysu mit Sicherheitsmaßnahmen per Hardware. Doch auch die werden Opfer von Hacker-Angriffen. Güneysus Auftrag: Hochsicherheitsanwendungen entwickeln, mit denen Angriffe auf Hardwarekomponenten erschwert werden.

Viele Unternehmen haben diese Gefahren bereits erkannt. Die EnBW setzt zum Beispiel auf proaktives und damit wertschöpfendes Security-Management, wie Wolfgang Reibenspies, CISO beim Karlsruher Energieversorger erklärt. Boris Hemkemeier von der

Commerzbank betont bei seinem Vortrag vor allem den Faktor Mensch im Bereich der IT-Sicherheit. „Sicherheitslösungen müssen im Massengeschäft leicht verständlich und benutzerfreundlich sein“, so Hemkemeier. „Und: Sie müssen zum mentalen Modell des Benutzers passen.“

Banken wie die Commerzbank stecken deshalb bisweilen in der Zwickmühle: Auf der einen Seite fordern Kunden seit den vermehrten Phishing-Angriffen mehr Si-

Gegen das Foto-Tan-Verfahren sollen Trojaner keine Chance mehr haben

cherheit, auf der anderen Seite sind Banken viel eher als andere Unternehmen gefordert, intuitiv zu bedienende Verfahren zu entwickeln. Die Commerzbank setzt etwa auf das Foto-Tan-Verfahren: Das Handyfoto eines farbigen Barcodes auf dem PC-Bildschirm – und schon werden die aktuellen Transaktionsdaten auf dem Display des Mobiltelefons des Kunden angezeigt. Beide Geräte sind nicht miteinander vernetzt und kennen jeweils nur einen Teil der Information, so Hemkemeier. Trojaner auf dem PC haben mit dem neuen Verfahren keine Chance. Und auch Sebastian Schreiber dürfte keine haben.

Robert Schwarz

KA-IT-Si
Karlsruher IT-Sicherheitsinitiative